

Kaiser Knöpfchen



frei nach „Des Kaisers neue Kleider“
von Hans Christian Andersen

Mini-Musical

von **Gerhard Grote** und **Markus Westermeyer**

Musik:
Gerhard Grote, Bernd Stallmann

KK102

Personen:

(Zur Orientierung geben die Zahlen in Klammern die Anzahl der Textsätze an. Die farbig gekennzeichneten Rollen singen Lieder als Solisten; diese Lieder können aber auch vom gesamten Ensemble übernommen werden.)

Erzähler

Kaiser Knöpfchen (35)

Kaiserin Rosella (9)

Gräfin zu Fürstenberg (3)

Baronin von Lilienhausen (2)

Diener (9); diese Rolle kann auch auf mehrere Personen aufgeteilt werden.

Zofe 1 (2)

Zofe 2 (2)

Zofe 3 (2)

Meister Strich (10)

Meister Faden (8)

Minister zu Fürstenberg (11)

Minister von Lilienhausen (10)

Oberzeremonienmeister (1)

Frau aus dem Volk (6); diese Rolle kann auch auf mehrere Personen aufgeteilt werden.

Mann aus dem Volk (5); diese Rolle kann auch auf mehrere Personen aufgeteilt werden.

Bäckermeister (3)

Bäckersfrau (2)

Lisa, die Tochter des Bäckermeisters (5)

Aufführungsdauer: ca. 35–40 Minuten

Zeichenerklärung:

Diese Symbole beziehen sich auf die Playbacks: z.B.

1

Vers 1 Kaiser Knöpfchens neue Kleider,
elegant und modisch chic,
stets saß er bei seinem Schneider,
denn er hatte einen Mode-Tick.

Vers 2 Kaiser Knöpfchen war sehr eitel,
dabei war er kugelrund,
von der Sohle bis zum Scheitel,
war er farbenfroh und kunterbunt.

Refrain Kaiser Knöpfchen,
Kaiser Knöpfchen – uhlala
Kaiser Knöpfchen,
war in seinem Reich ein Superstar.
Kaiser Knöpfchen – Knöpfchens neue Kleider,
Kaiser Knöpfchen – modisch und so chic,
Kaiser Knöpfchen – stets saß er beim Schneider,
denn er hatte einen Mode-Tick.

gesprochen:

So, jetzt erzählen wir euch das Märchen von Kaiser Knöpfchen.
Das ist sehr lustig und ihr könnt alle mitsingen – los geht's!

Refrain Kaiser Knöpfchen,
Kaiser Knöpfchen – Knöpfchens neue Kleider ...

Während des Liedes eilt der Kaiser zu seinem Thron und beginnt seine Kleidung zu begutachten und sich in Spiegeln zu betrachten. Aus lauter Übermut beginnt er, andere mit einem Spiegel zu blenden.

Erzähler: Ich möchte euch gerne von Kaiser Knöpfchen erzählen. „Unser Kaiser Knöpfchen“, wie ihn sein Volk und seine Bediensteten nannten. Denn sie mochten ihren Kaiser sehr gern. Eigentlich hatte der Kaiser ja einen viel längeren Namen ...

Die Gräfin von Fürstenberg und die Baronin zu Lilienhausen nähern sich dem kaiserlichen Thron.

Diener: Gräfin zu Fürstenberg und Baronin von Lilienhausen, haben Sie einen Wunsch?

Grf. zu Fürstenberg: Wir müssen sofort mit Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus, dem 13., sprechen!

Diener: Mit unserem Kaiser Knöpfchen? Den langen Namen kann sich doch keiner merken.

Baronin von Lilienhausen: (eingebildet) Wir schon! Für uns heißt er immer noch Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus, der 13. Schließlich sind wir die Ehefrauen seiner wichtigsten Minister, dem Minister Baron von Lilienhausen ...

Grf. zu Fürstenberg: ... und dem Hofmarschall Graf zu Fürstenberg. Also geht uns aus dem Weg. Wir haben wichtige Neuigkeiten für den Kaiser!

Diener: Wie Sie wünschen, meine edlen Damen!

Die Damen gehen zum Thron.

Grf. zu Fürstenberg: Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus, der 13.?

Der Kaiser reagiert nicht.

Baronin v. Lilienhsn (laut): Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus, der 13.!

Kaiser: Sprechen Sie mit mir?

Der Kaiser dreht sich um, blendet die eine der Damen mit einem Spiegel, worauf diese ihre Handtasche fallen lässt, aus der Lippenstifte, Puderdöschen und andere Utensilien kullern. Alle lachen, Kaiser Knöpfchen am lautesten. Diener springen herbei und helfen beim Aufsammeln. Die Damen gehen entrüstet weg.

Kaiser: (lachend) Knöpfchen, Knöpfchen, was machst du nur wieder!

Erzähler: Ja, er hatte viel Humor, unser Kaiser Knöpfchen. Doch er war schon etwas seltsam, und dann seine Erscheinung ...
Er war ... nein, ich will nicht sagen, er war dick, er war ... rund. – Kugelrund. – Und klein.
Wenn er sich bei Paraden und Aufmärschen in der Öffentlichkeit zeigte, hatte er immer einen roten Kopf. Ja, ja, ihr müsst euch vorstellen: Mit seinen kleinen Beinen musste er immer zwei Schritte machen, wenn die anderen einen machten. Und das strengt ganz schön an.
Aber der eigentliche Grund, warum ihn alle Knöpfchen nannten, war seine große Leidenschaft für Kleidung. Er liebte Kleider über alles. Mäntel, Hosen, Jacken, Hemden, Westen, Mützen ... alles, was ihr euch vorstellen könnt. In allen erdenklichen Formen und Farben stapelten sich die Sachen in den Dutzenden Kleiderkammern seines Schlosses.

Während der Erzählung gehen die Diener hinter die Bühne und holen Mäntel, Hosen und andere Gewänder. Der Kaiser geht von einem zum anderen.

- Kaiser:** Aah, bunte Schildblattknöpfe, ohhh, kleine Perlmutterknöpfe, mmmh, silberne Manschettenknöpfe, nein, wie schön, das sind ja sternchenförmige Holzknöpfe. Habe ich eigentlich auch ein Hemd mit vergoldeten Knöpfen?
- Diener:** Vielleicht in der großen Kleiderkammer. Soll ich nachschauen, Kaiser Knöpfchen?
- Kaiser:** Nein, lasst mich selber gehen. Ich brauche mal wieder etwas Neues!

Lied 2

– Ich brauch was Neues – (Kaiser Knöpfchen)

5

Intro

gesprochen: Hallo, meine geliebten Kleiderkammern!
Mal sehen, was wir heute morgen zum Anziehen finden.
Ich liebe Kleider.
Ich weiß gar nicht, was ich Anziehen soll ... die Auswahl ist so groß.
Hmmm ...

Strophe

Himbeergelb, tomatengrün, zitronenrot und blau,
ich liebe bunte Farben, das ist meine Modenschau,
jeden Tag steh ich in meinem großen Kleiderschrank,
ich finde nichts, das zu mir passt, das macht mich wirr und krank.

Refrain

Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues! Oh yeah.
gespr.: Was richtig schönes Neues!

Strophe

Schuhe, Strümpfe, Hosen, Hemden, Mützen – lieb ich sehr,
alle diese Dinge hab' ich tausendfach und mehr.
Ich kann mich nicht entscheiden – ja, was ziehe ich nur an?
Ich brauch die neuste Mode, schließlich bin ich Edelmann!

Refrain

Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues! Oh yeah.

gesprochen:

Kammerdiener kommt sofort herbei!
Meine Kleiderkammern wirken wie leergeräumt!
Das ist eines Kaisers nicht würdig, ich bin empört!
Und hier diese Hemden, völlig aus der Mode,
ich muss unbedingt neue Kleider haben – unbedingt!

Refrain

Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues!
Was Neues!

Erzähler:

Gerade war Kaiser Knöpfchen in der größten seiner Kleiderkammern verschwunden, da erschien seine Gemahlin Kaiserin Rosella im Thronsaal. Im Gegensatz zu ihrem Gatten war sie schlank und groß und immer etwas blässlich im Gesicht, eben eine Dame von blauem Blut.

Rosella:

Majestät, wo seid ihr?

Diener:

Ihr kaiserlicher Gemahl ist in der Kleiderkammer, Eure Majestät.

Kaiser:

(aus dem Hintergrund) Ich bin hier hinten, meine liebe Rosella, bei den Hemden!

Rosella:

Es gibt Neuigkeiten, mein kaiserlicher Gemahl. Vorhin waren die Gräfin zu Fürstenberg und die Baronin von Lilienhausen bei mir. Sie waren ganz aufgeregt und erzählten, dass ...

Knöpfchen taucht mit mehreren Hemden auf. Er hört seiner Gattin gar nicht richtig zu.

Kaiser:

Was meint Ihr: Soll ich das erdbeerrrote, das tomatenrote oder das himbeerfarbene Hemd anziehen? Oder doch eher das gelbe?

Rosella:

Blau, Eure Majestät, himmelblau! Ihr seid der Kaiser und von blauem Blut. Blau, ganz eindeutig, blau!

Kaiser:

Na schön.

Er verschwindet wieder.

Kaiser:

(aus dem Hintergrund) Wolltet Ihr mir nicht Neuigkeiten erzählen?

Rosella: Ja, Eure Majestät. Eigentlich wollten die Damen es euch selbst berichten, aber das hat wohl nicht geklappt.

Die Zofen kichern.

Rosella: Was gibt es da zu kichern? *(zu ihren drei Zofen)* Ihr habt es doch auch gehört. Los, berichtet Eurer Majestät!

Zofe 1: Es sind zwei neue Weber in der Stadt eingetroffen.

Zofe 2: Sie heißen Meister Strich und Meister Faden, und sie sollen die schönsten Stoffe weben, die man sich nur denken kann!

Zofe 3: Die Farben und Muster sollen ganz außergewöhnlich schön und einzigartig sein! Und die Kleider, die sie daraus nähen, wären ganz prächtig und elegant.

Alle Zofen: Einfach umwerfend!

Der Kaiser kommt aus der Kleiderkammer gestürzt.

Kaiser: *(zu Rosella)* Meine Liebe, das sind ja herrliche Neuigkeiten. Meister Strich und Meister Faden. Das klingt ja viel versprechend. Sie sollen unverzüglich in den Palast kommen!

Rosella: Ich habe mir erlaubt, sie bereits rufen zu lassen. Sie müssten eigentlich schon vor der Tür stehen.

Kaiser: *(ganz aufgeregt zu den Dienern)* Dann lasst sie doch endlich herein. Ich kann es kaum erwarten.

Meister Strich und Meister Faden werden hereingelassen.

Diener: Eure Majestät, die Weber Meister Strich *(verbeugt sich)* und Meister Faden! *(verbeugt sich)*

Kaiser: Oh, ich bin ja schon so gespannt. Ich freue mich, euch in unserer Stadt begrüßen zu dürfen.

Strich: Vielen Dank, aber wir sind sozusagen nur auf der Durchreise.

Kaiser: *(entgeistert)* Nur auf der Durchreise?

Faden: Ja. Wir waren zuletzt am Hof in Italien tätig – in Genua. Zwei ganze Jahre lang. Auf Empfehlung sollen wir uns nun am Hofe in Dänemark vorstellen.

Strich: Genau. Und morgen wollen wir sofort weiterreisen.

Kaiser: *(nervös)* A... a... aber, aber, ...*(bestimmt)* papperlapapp, jetzt seid ihr hier in meiner Hauptstadt und da bleibt ihr erst einmal! Erzählt mir mehr von den wunderschönen Stoffen und den herrlichen Kleidern. Bitte, bitte ...

Lied 3

– Klug oder Dumm? – (Strich & Faden)

6

Vers 1

Wir haben schon die allerfeinsten Stoffe handgewebt,
für Könige und and're Majestäten.
So schön und fein, so zart und leicht, wie es sie selten gibt,
auf dem Gebiet sind wir Kapazitäten.

Vers 2

Diese Kunst des Webens hat uns sehr berühmt gemacht,
der Stoff hat ganz besond're Qualitäten.
Ein dummer Mensch, ein Taugenichts, der kann den Stoff nicht seh'n,
das sind nun einmal die Realitäten.

Refrain

Klug oder dumm, dumm oder klug?
Das ist hier die Frage.
Klug oder dumm, dumm oder klug?
Die Wahrheit tritt zu Tage.

Vers 3

Der Stoff und sein Geheimnis hat Doktoren int''essiert,
wir webten schon an Universitäten.
Manch Edelmann, der war so klug und gab uns all sein Gold,
damit wir schöne Kleider für ihn nähten.

Refrain

Klug oder dumm, dumm oder klug?
Das ist hier die Frage.
Klug oder dumm, dumm oder klug?
Die Wahrheit tritt zu Tage,
die Wahrheit tritt zu Tage.
Klug oder Dumm?

gesprochen: Ja, das ist hier die Frage.

Kaiser:

Also, Meister Strich und Meister Faden, wenn ich euch recht verstehe, fertigt ihr schöne und prächtige Kleider.

Strich:

Ja, und außerdem hat der Stoff aus unseren Händen auch noch die Eigenschaft, dass derjenige, der ihn nicht sehen kann, entweder entsetzlich dumm ist oder in seinem Amt absolut nichts taugt.

- Kaiser:** Das ist ja genial. Ich trage die prächtigsten Kleider und gleichzeitig erkenne ich, wer in meinem Reich zu seinem Amt nichts taugt.
- Faden:** Und Ihr könnt jederzeit die Klugen von den Dummen unterscheiden.
- Kaiser:** Meine Herren, ich wünsche, dass Sie sogleich beginnen. Weben Sie, was das Zeug hält! Sogleich, meine Herren, sogleich!
- Erzähler:** Der Kaiser war so begeistert, dass er sofort einen Diener losschickte, um einen Sack mit Goldstücken als Anzahlung für die Arbeit und die Stoffe zu holen. Dann wurden Meister Strich und Meister Faden in einen anderen Saal geführt, in dem zwei große Webstühle standen. Nun taten die beiden so, als ob sie fleißig arbeiteten. Dabei hatten sie nicht das Geringste auf dem Webstuhl. Schon nach kurzer Zeit verlangten sie mehr Seide und feinere Seide und natürlich auch mehr Gold, aber alles steckten sie in ihre eigene Tasche. Und so arbeiteten und arbeiteten sie bis tief in die Nacht hinein. Zumindest taten sie so.
Der Kaiser konnte vor lauter Neugier und Aufregung keine Ruhe finden. Ungeduldig lief er auf und ab, bis er es am frühen Morgen nicht mehr aushielt.
- Kaiser:** Diener, holt mir den Hofmarschall zu Fürstenberg!
- Diener:** *(verschlafen)* Aber Kaiser Knöpfchen, es schlafen doch alle noch.
- Kaiser:** Dann müsst ihr ihn eben wecken.
- Diener:** Na gut, wenn Ihr meint.
- Die Diener entfernen sich.*
- Kaiser:** Auch wenn ich nichts zu befürchten haben dürfte, weil ich klug genug bin ... Ich glaube, es ist besser, erst jemand anderen nach den Stoffen schauen zu lassen.
- Die Diener führen den Hofmarschall herein.*
- Erzähler:** Etwas beklommen war unserem Kaiser Knöpfchen nämlich doch zumute, dass er nicht sehen könnte, wer klug oder dumm sei. Der Hofmarschall zu Fürstenberg war ein kluger, weiser Staatsdiener und dem Kaiser seit vielen Jahren treu ergeben. Mittlerweile waren seine Haare grau geworden, aber sein Gang war vornehm und erhalten geblieben.
- Kaiser:** Keiner versteht sein Amt besser, mein lieber Hofmarschall zu Fürstenberg. Und so will ich meinen treuen, ehrlichen Minister zu den Webern schicken. Mein guter, alter Freund, Sie können mit Sicherheit am Besten sehen, wie schön der neue Stoff wirkt.
- Fürstenberg:** Vielen Dank für Euer Vertrauen Majestät. Ich fühle mich geschmeichelt.
- Erzähler:** So ging der verlässliche, alte Minister in den Saal, wo die beiden Betrüger saßen und an den leeren Webstühlen arbeiteten.

- Strich:** Treten Sie doch näher, Herr Minister.
- Faden:** Sind das nicht hübsche Muster und schöne Farben?
- Fürstenberg:** *(zum Publikum)* Gott behüte, ich kann gar nicht sehen, woran sie arbeiten. Oh herrje, soll ich am Ende dumm sein? Das darf kein Mensch wissen! Soll ich zu meinem Amt nichts taugen? Nein, das geht nicht! Ich kann nicht sagen, dass ich den Stoff nicht sehe!
- Strich:** Nun, Sie sagen ja gar nichts!
- Fürstenberg:** Oooh, e... e... es ist hübsch, ganz allerliebst. Dieses Muster, diese Farben! Oh, i...i...ich werde dem Kaiser sagen, wie sehr es mir gefällt.
- Faden:** Nun, das freut uns, dass Sie so begeistert sind!
- Strich:** Und sagen Sie dem Kaiser, dass wir noch mehr Seide und Gold benötigen!
- Fürstenberg:** J... ja, d... d... das werde ich m... m... machen. I... i... i... ich werde dann mal zum Kaiser zurückgehen.

Lied 4

– Oje Ojemine – (Hofmarschall zu Fürstenberg)

8

- Vers 1**
- Ich kann nichts seh'n, wo sind die schönen Kleider?
Was ist gescheh'n, wie sag ich's nur dem Kaiser?
Bin ich denn dumm, das kann doch keiner wissen.
Drum bleib ich stumm, bin hin und her gerissen.
- Refrain**
- (2x)* Oje, Oje, Oje Ojemine,
warum, warum, warum nur immer ich?
Oje, Oje, Oje Ojemine,
verflixt, verflixt, wie ärgerlich!
- Vers 2**
- Mein hohes Amt will ich doch nicht verlieren,
es ist riskant, ich darf mich nicht blamieren.
„Oh ja, wie schön!“, werd' ich zum Kaiser sagen,
er muss es seh'n, sonst geht's mir an den Kragen.
- Refrain**
- (2x)* Oje, Oje, Oje Ojemine,
warum, warum, warum nur immer ich?
Oje, Oje, Oje Ojemine,
verflixt, verflixt, wie ärgerlich!
... verflixt, verflixt, wie ärgerlich!
... verflixt, verflixt, wie ärgerlich!

Erzähler:

Nachdem der Hofmarschall zu Fürstenberg dem Kaiser begeistert von den Farben und Stoffen erzählt hatte, brachten die Diener den beiden Betrügern noch mehr Seide und Gold. Sie steckten aber alles Gold in ihre eigene Tasche und auf den Webstuhl kam kein einziger Faden. Trotzdem fuhren sie fort so zu tun, als würden sie an den leeren Webstühlen fleißig arbeiten. Bald darauf sandte Kaiser Knöpfchen auch noch den Minister von Lilienhausen, der ebenfalls ein wichtiger Staatsmann war, zu den beiden Webern.

Faden:

Ist das nicht ein herrliches Stück Stoff?

Lilienhausen:

(völlig fassungslos) Äh? Wie? Was? Sterrliches Hück Foff?

Strich:

(deutlich) Ist das nicht ein herrliches Stück Stoff?

Lilienhausen:

Äh, ja, tanürlich, äh, latürnich, äh natürlich! Au... auf Siederwehen, äh, wieder ... sehen!

Der Minister zieht sich zurück, die beiden Weber rufen hinter ihm her.

Faden:

Dann berichtet dem Kaiser über die schönen Farben und die herrlichen Muster.

Strich:

Und wir brauchen noch mehr Seide und Gold!

Lilienhausen:

(zum Publikum, auf dem Weg zum Kaiser) Mein Gott, bin ich dumm und tauge nichts in meinem Amt? Das kann nicht sein; ich werde meinen Hund malten, äh... Mund halten. Um Himmels willen, ich sage nichts!

Der Kaiser erscheint.

Kaiser:

Nun, mein lieber Minister von Lilienhausen, wie hat es gefallen? Was habt Ihr gesehen?

Lilienhausen:

(tupft sich vor Aufregung die Stirn) Oh, Knaiser Köpfchen, äh, Kaiser Knöpfchen, diese Farben und diese herrlichen Muster! Allerliebste, prächtig, grandios! Debeinruckend, äh, bekeinduckend, pfff... beeindruckend!

Kaiser:

Das hört sich ja großartig an. Es wird Zeit, dass ich selbst die Sache in Augenschein nehme!

*... es folgen weitere 7 Seiten Rollenbuch –
und keine Sorge: Das Stück geht gut aus! :-)*